

**Abonnement.**  
 Jährlich . . . . . 6 Fr.  
 Halbjährlich . . . . . 3 „  
 Vierteljährlich . . . . . 2 „

**Nr. 48.**  
 Fünfter Jahrgang.

**Einsendungsgebühr.**  
 Die Zeile oder deren Raum 10 Ct.  
 Wiederholung 7 „  
 Briefe und Gelder franko.

# Freiburger-Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Mittwoch, den 16. Juni 1869.

## Abonnementseinführung.

Auf die  
**Freiburger-Zeitung**

kann von nun an bis Ende Dezem-  
 ber mit Fr. 3 abonniert werden.

Zu zahlreichen Bestellungen la-  
 det ein

## Die Expedition.

## Eidgenossenschaft.

**Eidgen. Schützenfest.** Dem „Zuger Volksbl.“ wird über die Vorarbeiten zu dem Schützenfest folgendes mitgeteilt: Der weitere Ausschuss des Schießkomite's hat in seiner Sitzung vom 5. Juni beschlossen, nunmehr bis zum Beginn des Festes das Gesamtschießkomite alle Samstage zu den ordentlichen Wochenübungen einzuladen, seine Spezialkomite's zu vergrößern und jedem Mitgliede jetzt schon seinen Wirkungskreis zur Durchführung der bevorstehenden Arbeiten anzuweisen. Ein Theil des Planes ist bereits dem Druck übergeben; die Eintheilung der Stich- und Rehrgaben hat begonnen und wird nächstens vollendet. Damit aber auch die Eintheilung in den Scheiben „Vaterland“ und in der Ehrenscheibe ungesäumt vorgenommen werden kann, ist zu wünschen, daß die verehrten Gabenspenden zu Stadt und Land sich recht bald beim Finanzkomite anmelden, um ja noch zur Zeit im Hauptplan erscheinen und nach Beifugung der verehrten Herren Geber in den einzelnen Kategorien eingereiht werden zu können. Nächstens wird im Verein mit dem kantonalen Feldschützenverein auf dem neuen eidgen. Schützenplatze ein Probefchießen abgehalten.

Der Schweiz. Künstlerverein hat am 6. und 7. Juni seine Jahresversammlung in Genf abgehalten. Freundliche brillante Aufnahme der Künstler bei den H. v. Sanjurjo und von Revillod, Promenade auf dem Genfersee, Bankett im „Palais Electoral“ waren neben den interessantesten Verhandlungen die Hauptpunkte des Festes. In diesen kamen die schon vor zwei Jahren angeregten und seitdem gründlich durchstudirten Fragen zur

Sprache, wie die schönen Künste in der Schweiz gehoben werden könnten und auf welchem Wege die Gründung einer schweizerischen Akademie für die schönen Künste erzielt werden müsse. Ohne Zweifel werden die Untersuchungen und Beschlüsse dieser Gesellschaft in Wälde der hohen Bundesversammlung unterbreitet werden und wir wünschen ihren Bestrebungen den besten Erfolg.

**Bern.** Im „Jura bernois“ zeigen die Uhrenfebmachergehilfen den Fabrikanten von Uhrenfebern an, daß sie einen neuen Tarif für ihre Arbeiten aufgestellt haben und diesen zur Genehmigung vorlegen werden, aber entschlossen sind, bis zur Arbeitseinstellung vorzugehen, falls eine gütliche Unterhandlung nicht zum Ziele führen sollte.

Ein Georges Frossard von Court wählte am 8. Juni mit einer Alege, die er jenseits geholt, den Doubs durchschwimmen. Vergebens wurde er gewarnt. Er stürzte sich, man sagt in etwas betrunkenem Zustande, in den Strom und wurde von ihm fortgerissen. Vergebens suchte man ihn zu retten, erst am Abend wurde sein entseelter Körper gefunden.

Ein Wolf, welcher, in einer Menagerie im Oberland entsprungen, seit etwa 8 Tagen das „Vödeli“ unsicher macht, ist am Dienstag in Harder ertappt und sogleich erschossen worden.

**Zürich.** Am 7. d. fand in Zürich die Versammlung Schweiz. Schachspieler statt, welche im vergangenen Jahre auf Anregung des Zürcher Schachklubs zum ersten Mal in Winterthur abgehalten wurde. In den stillen Räumen des Künstlergütli, größtentheils im Freien, fanden die Wettkämpfe statt, zu denen sich Theilnehmer aus Zürich (2 Vereine), St. Gallen, Winterthur, Glarus und Basel eingefunden hatten.

Der Regierungsrath hat zum Direktor der neuen Irrenanstalt und zum Professor der Psychiatrie und psychiatrischen Klinik an der Hochschule Hrn. Dr. Gudden, derzeit Direktor der Irrenanstalt in Wernegg bei Würzburg, gewählt. Der Gewählte hat sich theils als Organisator und Leiter der Anstalt in Wernegg (400 Patienten), theils als wissenschaftlicher Beobachter und Schriftsteller einen vorzüglichen Ruf erworben, weshalb anzunehmen ist, daß er völlig geeignet sein werde, die hiesige Anstalt auf eine ihren humanen Zwecken entsprechende Weise ins Leben zu führen.

Der Direktor Jangger von Zürich ist kürzlich bei Anlaß der Feier des 20jährigen Bestandes der Thierarzneischule in Coprat

(Rußland) zum Ehrenbürger der dortigen wissenschaftlichen Anstalten ernannt worden.

Die zürcherische Pestalozzistiftung ver-  
 dankt folgende ihr gütigst übermittelte Gaben:  
 Fr. 326. 57 von unbekannt sein wollender  
 Hand; Fr. 122. von Hrn. Rektor F. Behn-  
 der in Winterthur als Ertrag des ersten  
 Festens seines der Pestalozzistiftung ge-  
 widmeten „Hauspoesie“.

**Luzern.** Es verdient als eine seltene Er-  
 scheinung notirt zu werden, daß in der re-  
 formirten Gemeinde in Luzern, während acht  
 Monaten gar keine Mädchen, dagegen 27  
 Knaben getauft wurden. Vorigen Sonntag  
 hat sich endlich der Himmel des schönen Ge-  
 schlechtes erbarmt, und zwei „Lisbethli“ dem  
 Knabenheer zur Seite gestellt.

Die Generalversammlung der Aktionäre  
 der Post-Dampfschiffahrtsgesellschaft auf dem  
 Vierwaldstättersee hat beschlossen, sich mit  
 einem Aktienkapital von 250,000 Fr. an der  
 Gotthardbahn zu betheiligen.

Der Luzerner-Korrespondent der Zür-  
 cher-Ztg. berichtet vom 9. Juni, daß der Große  
 Rath die Konzession für die Rigi-Eisenbahn  
 ohne Einsprache genehmigt habe.

**Glarus.** Ein am Panixerpaß durch den  
 Geißbirten von Elm aufgefundener Leichnam  
 trug in seiner Tasche ein Wanderbuch, durch  
 welches er als der 19jährige Bäckergehilfe  
 Ernst Eglin von Muttens (Baselstadt) aus-  
 gewiesen wird. Den 17. Februar ließ er in  
 Glarus nach Chur visiren, kam nach Elm und  
 schlug trotz Warnung den Weg über den Paß  
 ein. Zwei Stunden hinter Elm, am mittlern  
 Jähstafel, fiel er ohne Zweifel von dem stei-  
 len, eisigen Pfade über die 100 Fuß hohe  
 Saumenwand hinunter und blieb, nachdem  
 er noch etwa 100 Fuß weit den steilen Ab-  
 hang hinuntergefallen war, zu einem Ballen  
 zusammengedrückt, todt liegen. Die Verwesung  
 war zu weit vorgeschritten, als daß noch eine  
 Erkennung möglich gewesen wäre. Er wurde  
 sofort in einem Sarge nach Elm gebracht und  
 dort am Mittwoch Morgen beerdigt.

**St. Gallen.** Das „Ostschw. Wochenbl.“  
 bringt folgende Mittheilung: Den 7. d. d. Ab-  
 ends zirka 10 Uhr brannte auf einmal der  
 Dachstuhl vom Mühlegebäude des Hrn. Fried-  
 rich Weinmann auf Mühleberg bei Goldach.  
 Das Feuer entstand auf eine noch unbekannt  
 Weise im obersten Dachgabel und entwickelte  
 seine Zerstörung mit rasender Schnelligkeit,  
 konnte aber in kurzer Zeit gebämmt werden.  
 Die Hauspriehe des Besitzers, welche von der  
 Turbine aus in Bewegung gesetzt wurde,  
 leistete unter seiner eigenen Führung ausge-  
 zeichnete Dienste, bis auch die Schenk'sche  
 Spritze der Gemeinde herbeikam und mit  
 derselben wetteiferte, so daß es unnöthig war.

andere Spritzen, die in reichlicher Zahl aus den Nachbargemeinden sammt ihrer Mannschaft herbeigeleitet waren, zu verwenden.

Der Gemeinderath der Stadt St. Gallen hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den vom Großen Rathe genehmigten Vertrag, betreffend den „Kantonsspital“, am 4. Juli einer außerordentlichen Bürgerversammlung ebenfalls zur Genehmigung vorzulegen.

**Graubünden.** Der im Mai vom Kantonsgerichte zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilte Unbr. Götschi ist dieser Tage zu einer Untersuchung mit der gehörigen Vorsicht nach Sargans geliefert worden. Vor seiner Abfahrt wollte er absolut die Reise nicht in den Hosen antreten, die er vor Kantonsgericht getragen hatte. Er schimpfte so verständlich und unzweideutig auf das Kantonsgericht und andere Herren und lobte in solcher Weise, daß der Hr. Zuchthausdirektor ihm die Zwangsjacke anlegen ließ. Das half, er wurde ruhig und man führte ihn ab. In Sargans nun ist er in der Nacht vom Samstag auf Sonntag entsprungen.

Der Große Rath von Graubünden hat einstimmig die Einführung des landwirthschaftlichen Unterrichts an der Kantonschule und am Lehrerseminar beschlossen. Das eidgenössische Ehekonkordat soll dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden.

**Margau.** Den 7. dieß beschäftigte sich das arme, 4jährige Mädchen Maria Keller auf dem Sägeplatz in Bremgarten mit Zusammenlesen von Abfällen der Rinne von den Sägehögern, als sich von selbst ein schweres Sägehölz vor dem Haufen löstrennte und über das Kind wegrollte. Der Tod war jedenfalls plözlich, denn das Gehirn warb dem guten Erdenwürmlein ganz aus dem Kopf gepreßt. Der liebe Gott möge die gute Seele in die Schaar seiner Engelen einreihen.

Die Metzger in Brugg haben die Fleischpreise um 5 Klappen reduziert, kaufen die ihr Vieh wohlfeiler, als die Metzger an den andern Orten?

**Thurgau.** Ein Josef Schöch von Oberwangen hat sich freiwillig dem Gericht gestellt, und das Bekenntniß abgelegt, daß er im Jahre 1865 bei Marthalen in einem Gehöls einen Reisenden mit einem Stocke niedergeschlagen, ihm 20 Fr. abgenommen, und den Leichnam in die Thur gestürzt. Er könne seine Gewissensbisse nicht länger ertragen.

**Waadt.** Die in Lausanne versammelten vereinigten Dampfsbootgesellschaften haben beschlossen, ihre Seedampfer unverzüglich um zwei zu vermehren. Ein erfreuliches Symptom des wachsenden Verkehrs.

Der in Mezières verstorbene Arzt Dr. Guisan hat Fr. 6500 zu milden oder gemeinnützigen Zwecken vermacht, namentlich Fr.

6000 für Herstellung von zwei Brunnen in dem Dorfe.

Der Bazar in Nyon hat bereits Fr. 5000 für die Ueberschwemmten abgeworfen und noch ist nicht alles verkauft.

Die Bauhandwerkerstrike in Lausanne heigt sich zu Ende. Die Steinhauer nahmen die Arbeit wieder auf und in einer Menge von Werkhöfen folgten Maurer und Handlanger ihrem Beispiel. Arbeiter und Arbeitgeber haben durch das Fehlen beträchtliche Einbußen erlitten.

**Wallis.** Der jüngstbegnadigte Gattenmörder Biletta soll nicht glauben können, daß man ihm das Leben geschenkt und meine, man wolle ihn nur käuflich. Er lebt daher in beständiger Angst und denkt immer an Fluchtversuche. Wenn dem wirklich so wäre, so würde das einen Gemüthszustand beurkunden, der die Begnadigung vollkommen rechtfertigt.

### Ausland.

**Frankreich.** Paris 11. Juni. Die „Gazette des Tribunaux“ sagt:

Gestern Abend um 8 Uhr wiederholten sich die Scenen der Unordnung auf dem Boulevard Montmartre. Geschrei, Hohngelächter, Pfeifen. Eine Bande von Ruhestörern kam um halb 10 Uhr durch die Straße Montmartre, unter dem Singen der Marsailaise und Ausstoßen aufrührerischer Rufe.

Überall, wo sie vorüberzog, wurden die Läden, die Cafe's, die Passagen freiwillig geschlossen. Um 10 Uhr kamen 200 Stadtsergenten an; es wurden die Aufforderungen gestellt, dann die Ruhestörer in die anstoßenden Straßen zurückgetrieben. Cavallerie-Patrouillen durchstreiften die Straßen von Rougemont, Vergere und du Faubourg Montmartre.

Analoge Scenen fanden auf dem Platz vor dem Stadthause statt. Absingen der Marsailaise und aufrührerische Rufe. Die Polizei trieb die Ruhestörer energisch zurück.

Um halb 11 Uhr versuchten einige Individuen in der Bankstraße einen Omnibus umzukürzen, was aber die Polizei verhinderte.

Um 11 Uhr stürzten 150 Individuen auf dem Boulevard Montmartre die Bänke und die Kioske vor dem Cafe Varietes um; sie wollten die Passage der Cavallerie verhindern. Es gelang ihnen die Gas-Bees zu zertrümmern. Dieser Theil des Boulevard blieb dann in Finsterniß. Große Agitation auf diesem Punkte. Sehr zahlreiche Verhaftungen.

Die Polizei verhaftete gestern Abends

mehrere Individuen, welche versuchten, den Laden des Gewehrfabrikanten Besancheux in der Viviennestraße zu erbrecen.

Die Zahl der gestern vorgenommenen Verhaftungen überstieg 500. Alle Blätter sind einstimmig im Tadel der Unordnungen und prebigen Rufe. Die „Opinion nationale“ wird gerichtlich belangt. Der Kaiser und die Kaiserin sind gegen 4 Uhr im offenen Wagen ohne Eskorte über den Boulevard gefahren. Sie wurden sehr warm akklamirt.

Paris, 12. Juni. Gestern Abends war die Menschenmenge bedeutend auf den Boulevards des Italiens, Montmartre und Bonne-Nouvelle und in den anliegenden Straßen.

Gegen 10 Uhr wurden durch einige Chargen der Kürassiere von Versailles und anderer Kavallerie-Korps das Boulevard, Montmartre und das Faubourg Montmartre aufgeräumt.

Weitere Chargen wurden ausgeführt in der Straße Montmartre, der Viviennestraße und auf dem Börsenplatz.

Die Cirkulation um den Boulevard Montmartre herum wurde untersagt.

Um 11 1/2 Uhr fing es an, ruhig zu werden, die Cirkulation stellte sich wieder her.

Um 1. Uhr Morgens kehrten die Truppen in ihre Quartiere zurück.

Ungefähr 200 Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Geist der Bevölkerung ist ausgezeichnet. Die Kavallerie wurde oft akklamirt. Bürger unterstützten die Polizei.

Zwölf Schwadronen zogen über die inneren, dann über die äußeren Boulevards, durch Belleville, Bilette, Montmartre; sie stießen auf keinen Widerstand. Die Quartiere der Bastille und des Faubourg du Temple blieben vollständig ruhig.

**Oesterreich.** Der Kaiser von Oesterreich hat soeben eine Summe von 50,000 fl. bestimmt, um kunstindustrielle Gegenstände für den Gebrauch des Hofes zu bestellen, welche zugleich Ausstellungs-Objekte der Musterausstellung bei Eröffnung des österreichischen Museums im Jahre 1871 sein sollen. Die Durchführung dieser Maßregel ist in die Hände des Direktors des österreichischen Museums gelegt und derselbe zugleich an die Kräfte der Kunstgewerbeschule gewiesen.

In Deutsch-Oesterreich wird ein Verein zur Abschaffung der Todesstrafe gebildet, an dessen Spitze sich Dr. Karl Rißling von Linz gestellt.

Donnerstag Nachmittags, kurz vor der Bestattung einer Leiche im eigenen Grabe, fand der Todtengräber des neuen Penzinger Friedhofes in Wien die Leiche eines ungefähr acht Monate alten Kindes in diesem Schachte, in einer hölzernen Kiste liegend. Verschiedene

Leben — sie fürchtete nur, daß man ihre Ehre, ihren guten Namen nie und nimmer wieder rein und fleckenlos würde herstellen können; was nützte ihr dann das Dasein?

Konstanze war 16 Jahre alt, sie war in der Zeit der Haft größer und schlanker geworden; sie trug an diesem Tage ein schwarz seidenes Gewand, ein dichter Schleier fiel über ihr blaßes Gesicht, das von dicken natürlichen Locken umwallt war. Als sie nun ihren Sitz im Saale eingenommen hatte und den Schleier zurückschlug, verstummte plötzlich das Gemurmel, das sich bei ihrem Eintritt erhoben; man war überrascht, ein so edles, schuldloses Antlitz zu erblicken, dessen dunkle Augen bescheiden, aber doch mit Hoheit und Würde die Versammlung überflogen. Viele Herzen wurden von Mitleid ergriffen und schwankten in ihrem Glauben.

Indem der Staatsanwalt einfach die That-

sache berichtete, schilderte er mit großen Farben die Scheußlichkeit des Verbrechens. Dr. Morton sei ein so allgemein beliebter und geachteter Mann, daß nicht anzunehmen sei, er habe einen persönlichen Feind, der ihn mitten in's Herz treffen wollte, indem er ihn seines liebsten Kleinods, seines Kindes beraubte. Und welche andere Motive, fuhr er fort, können vorliegen, als Rache, Eifersucht und elende Habgier, die durch diesen Knaben beeinträchtigt zu werden fürchtete. So sprach der Anwalt wohl eine Stunde in überzeugender Weise, und nachdem er geendet, schien es als wenn gar kein Zweifel mehr unter den Anwesenden herrschte. Zürnende, drohende Blicke richteten sie auf Konstanze, die blaß und athemlos der Rede gelauscht hatte; nur zuweilen fiel ihr Blick seitwärts auf eine gebeugte Gestalt, die, sie fühlte es am Schlage ihres Herzens, ihr Vater sein mußte — sie

## Seuileton.

### Das Verbrechen.

Novelle von Th. Luf.

(Fortsetzung)

Auch in die enge Zelle Konstanzen's fiel ein Strahl dieses himmlischen Lichtes, senkte sich auf die dunklen Locken des jungen Mädchens und umgab ihr Haupt wie mit einem Glorienschein. Sie erhob sich von ihren Knien, auf denen sie an diesem Morgen ihr Gebet verrichtet, denn es stand ihr ja ein so schwerer Gang bevor — Sie sollte heute ihr Urtheil empfangen. Sie bangte nicht für ihr

Anzeige gewaltfame liche Un

tenheit r einen G des Hoh das Sei dürten Anwenb

Deutliche eignete f für ein geblich Seite b ermordet und entl einen Pi terlassen

Englan Frau in von 5000 unter de graben. aber kam

Spani trag, den ernennen Käuig se Genug, sict gena ject noch Isabella.

Rußlan polnische der nach Abgeord Petersbu dieses In Palast v dem San bracht wa

Der B burg, we uns etwa meisten g waren vo leute ver ganz au Masse v ergob. Eisenbah brücken f erregt ha — W eines Be

Konnte ih sich eine theidiger ler Anwe war. „Von an, „ber peinlich v treten un mildereu Wege gel Kommen kürzlich b worden, treten. S Ehre geh ner zu er sict und dafür bod ver Zuger

Anzeichen sprechen dafür, daß das Kind eines gewaltsamen Todes gestorben. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Zu Horchheim bei Koblenz hat zur Seltenheit wieder einmal ein preußischer Offizier einen Civilisten erstochen. Der Wahlspruch des Hohenzollern'schen Königshauses „Jedem das Seine“ wird wohl auch da auf die graduirten Herren der Armee eine sehr milde Anwendung finden.

Deutschland. Bayern. Letzte Woche ereignete sich auf dem Bahnhof zu Schweinfurt ein Doppelmord. Ein Kofferträger, angeblich durch ihm zugesagte Schikanen von Seite des Expeditors Mondle aufgebracht, ermordete diesen durch mehrere Messerstiche und entlebte nach der That sich selbst durch einen Pistolenschuß. Beide Unglücklichen hinterlassen zahlreiche Familie.

England. In Straffordshire zündete eine Frau in einem Minengebäude eine Niederlage von 5000 Pfund Pulver an, um ihren Mann unter den Trümmern des Gebäudes zu begraben. Der Mann blieb unverletzt, die Frau aber kam beim Ereignisse um.

Spanien. Vor den Cortes liegt der Antrag, den Minister Serrano als Regenten zu ernennen — mit dem Titel „Hoheit.“ Als König sei der italienische Herzog Thomas von Genua, welcher in Oxford studiert, in Aussicht genommen. — Das spanische Volk ist jetzt noch weniger frei als unter Königin Isabella.

Rußland. Ein neuer Gewaltstreich. Der polnische Erzbischof von Augustow, Lubinski, der nach dem Beispiel anderer Bischöfe seinen Abgeordneten von der katholischen Synode in Petersburg zurückgezogen, nachdem der Papst dieses Institut mißbilligt hatte, ist in seinem Palast verhaftet und von Polizeisoldaten nach dem Samara an der asiatischen Grenze gebracht worden.

Freiburg.

Der Vergnügungszug von Genf nach Freiburg, welcher letzten Sonntag statt fand, hat uns etwa tausend Personen zugeführt. Die meisten gehörten der Mittelklasse an, und es waren vorzüglich die Gewerbs- und Handelsleute vertreten. Unsere Stadt gewann ein ganz außerordentliches Aussehen, als diese Masse von Leuten sich in unsern Straßen ergoß. Das Orgelkonzert in St. Niklaus, die Eisenbahnbrücke von Grandfey und die Drahtbrücken sollen die Bewunderung der Besucher erregt haben.

Wir hören, daß man die Organisation eines Vergnügungszuges von Freiburg nach

konnte ihn kaum wieder erkennen. Da erhob sich eine jugendlich kräftige Stimme als Vertheidiger derjenigen, welche in den Augen aller Anwesenden schon so gut wie gerichtet war.

„Von seinem Vater.“ hieß der junge Mann an, „der als langjähriger treuer Vertreter peinlich Angeklagter vor die Schranken getreten und oft, er dürfe es wohl sagen zu milderem Urtheil, zu anderer Erkenntniß die Wege gebahnt, jetzt aber durch Krankheit am Kommen verhindert werde, sei ihm, dem erst kürzlich bestellten Advokaten, der Auftrag geworden, die Rechte seiner Klientin zu vertreten. Habe er nun auch noch niemals die Ehre gehabt, vor den Geschwornen als Redner zu erscheinen, mangle ihm auch die Einsicht und Erfahrung des Vaters, so habe er dafür doch den warmen, heißen Pulsschlag der Jugend in die Waagschale zu legen, der

Genf beabsichtige. Diese Neugierde wurde von der Bevölkerung mit großer Befriedigung vernommen. Der Zeitpunkt ist noch unbestimmt.

Dem „Chroniqueur“ wird von Kassel-St.-Dyonis geschrieben, daß eine verirrte Gemse vergangenen Freitag diese Ortsgast durchrannte und lebend von einigen jungen Leuten eingefangen wurde, um bald nachher unter dem Schlachtmesser zu verbluten.

Sonntag Abends gegen 10 Uhr brannte Mitten im Dorfe Chenens ein Haus ab.

Verschiedenes.

Selbstverrath. „Aber, Freund, wo ist Ihr schöner Bart hingekommen?“ — „Ach, meine Frau zieht mich lieber ohne Bart, und so schnitt ich ihn ab. Damit er jedoch nicht verloren gehe, hat meine Frau so ein Ding daraus gemacht — na Sie wissen ja — zum Einstecken von Nadeln — so ein kleines Nothhaarkissen.“

Mittel gegen das Blaumontagsmachen. Zur Verhinderung des Blaumontagsmachens wird in einer offenbacher Fabrik der Wochenlohn nicht, wie sonst üblich, an den Samstag, sondern an den Montag ausbezahlt. Wer an dem Montag nicht kommt, erhält seinen Lohn erst am dem Montag darauf. Diese Einrichtung hat den Vorzug, daß die Arbeiter nothgedrungen im Laufe der Woche sparen müssen, wenn sie für den kommenden Sonntag etwas zu Luxusausgaben erübrigen wollen. Dieser Modus soll sich insbesondere bei verheiratheten Arbeitern bewährt haben. Gar mancher Arbeiter war selbst überrascht darüber, daß er am Ende der Woche noch einen kleinen Ueberschuß in seiner Kasse hatte, während er sonst oft am Mittwoch, vielleicht gar am Dienstag in einen geleerten Geldbeutel zu blicken gewohnt war.

„Es gibt doch keine Fische in meinem Schafzimmer?“ frug ein Reisender die Wirthin eines kleinen Albergos im Piemontesischen. „Nein“, lautete die beruhigende Antwort, „die Waugen haben sie alle aufgefressen.“

Der höfliche Wirth. Gast: Nun sagen Sie mal, mein Lammwirth, ich habe Sie nur als einen Erzgrobian schildern gehört, und finde an Ihnen den artigsten Mann von der Welt! Ja schau'n's, so hält i viel zu thun, wenn i jedem Esel, der hier an Schoppen trinkt, a Grobheit sag'n sollt!

Im Verhöre. „Angeklagter, Ihr seid schon siebenmal verurtheilt worden. Gebt Ihr das zu?“ — „Jawohl, Herr Präsident, allein ich lege kein großes Gewicht darauf!“

Jemand beklagte sich über die vielen

oft mit richtigem Takte das Wahre vom Falschen zu unterscheiden vermöge und die Gefühle der Jugend besser schildern und begreifen könne, als das bedächtige, besonnene Alter. Er hoffe, in ganz kurzer Rede der Jury beweisen zu können, daß das Vorurtheil, das gegen das junge Mädchen herrsche, ein irriges sei, daß Konstanze Morton ganz rein und makellos vor ihrem himmlischen, wie hier vor ihrem irdischen Richter erscheinen könne.“

Ein Gemurmel des Erstaunens und der Freude machte sich nach diesen Worten hörbar. Viele Hörer fühlten, daß dieser junge Mann, der so zuversichtlich auftrat, vielleicht eine Spur des wirklichen Mörders gefunden haben könnte; man horchte also in großer Spannung.

Nachdem sich die Aufregung gelegt hatte, fuhr Mr. Bridge in lebhaften Worten fort:

Besuche seiner Verwandten. „Da habe ich besonders eine alte Tante,“ sagte er, „die besucht uns jährlich regelmäßig zwei Mal und bleibt jedes Mal sechs Monate.“

In einem Münchner Blatte stand vor Kurzem folgende Anzeige; „Den resp. Hundebesitzern zeige ich hiemit an, daß ich dieselben scheere, wasche und ihnen auch die Ohren stupe.“

Getreidebericht.

Der Bericht aus Paris vom 3. Juni ist wegen der heuchten Witterung, die Ende Mai herrschte, schwankend. Wehl und Weizen fahren fort langsam in die Höhe zu gehen, während der Hafer fällt, Roggen und Gersten stehen bleiben. Sechsmarktmehl steht per 157 Kilos auf Fr. 57. 50 Ct., Weizen per 120 Kilos auf Fr. 32, Roggen per 115 Kilos auf Fr. 19. 75, Gerste per Doppelzentner auf Fr. 18. 25 und Hafer per 1 1/2 Doppelzentner auf Franken 31. 50.

In Pesth blieben den 5. Juni die meisten Preise unverändert, Weizen eher fallend, der Verkehr war beschränkt.

An der Wiener Fruchtbörse waren den 5. Juni die Berichte sehr schwankend, doch stiegen die Weizen- und Kornpreise um 20 Ct., Gerste und Hafer um 10 Ct. im Durchschnitt per Zentner. Weizen stand auf Fr. 12. 70, Roggen auf Fr. 8. 75, und Hafer auf Fr. 4. 75.

In München hatte den 5. Juni der Weizen fl. 1. 18. (Fr. 2. 75) Aufschlag auf den bayerischen Scheffel und galt fl. 18. 35. (Fr. 39. 60); Roggen hatte 32 kr. (Fr. 1. 50) Aufschlag und galt fl. 12. 08. (Fr. 25. 85.); Gerste hatte dagegen 41 kr. (Fr. 1. 45.) Aufschlag und galt fl. 11. 13. (Fr. 23. 90.) und Hafer endlich hatte 2. kr. (7 Ct.) Aufschlag und galt fl. 7. 10. (Fr. 15. 60).

Den 5. Juni wurden in Ulm 3871 Zentner Kernen zu fl. 5. 32 (Fr. 12. 30.) mit 13 kr. (45 Ct.) Aufschlag verkauft. Hafer hatte 4 kr. (14 Ct.) Aufschlag und galt fl. 4. 04 (Fr. 8. 65)

In Lindau hatten den 5. Juni die meisten Getreidesorten Aufschlag. Es wurde an Weizen das bedeutende Quantum von 6699 Scheffeln mit 7 kr. (25 Ct.) Aufschlag zu fl. 21. 53. (Fr. 46. 60) verkauft.

Den 4. Juni stieg das Korn in Zürich um Fr. 1. 17. Es wurden 3934 Doppelzentner zu Fr. 27. 90 verkauft.

In Basel galt den 4. Juni der Doppelzentner Weizen Fr. 26. 37., Roggen Fr. 19. 75., Braugerste Fr. 21 und Hafer Fr. 20. 75.

Redaktion von A. Hüfer.

„Er habe seit etwa 5 bis 6 Jahren die Ehre und das Vergnügen, Konstanze Morton zu kennen. Niemals habe er einen Zug der Grausamkeit oder des Jähzornes an ihr bemerkt, im Gegentheil sei er einst Zeuge gewesen, wie das junge Mädchen in unaufhaltsame Thränen ausgebrochen, als eine Kage einen jungen Vogel geholt habe und die Alte nun lange an der Stelle umher gestallert sei, wo er gegessen; Miß Morton habe sich gar nicht darüber beruhigen können, und nun solle sie mit eigener zarten Händen den Bruder gemordet, den Liebling des Vaters gemordet haben — vielleicht nur deshalb, weil sie des Vaters Liebe verloren zu haben glaubte, ein Glaube, der allein die Schuld an ihrem veränderten Wesen und ihrer Niedergelassenheit trage.“

(Fortsetzung folgt.)



# Deutscher Anzeiger.



Inserate von auswärts nehmen allein für uns entgegen die H. Haafenstein und Bogler, in Basel und Zürich, Hamburg, Frankfurt a./M., Wien, Berlin und Leipzig.

Der Gerichtspräsident des Senebezirks wird Montag, den 21. laufenden Monats, von 9 Uhr Vormittags an, die der Selbsttagsmassa des Peter Wäber, des Christoph Sohn, von und zu Lanten, angehörende Fahrhabe und Möbeln, bestehend: aus Haus- und Feldgeräthschaften, als Tische, Stühle, Bettle, Wägen, Pflüge, Wagenholz, eine Kuh, ein Pferd, zwei Schafe, an eine öffentliche Steigerung zum Verkaufen feilbieten lassen. — Die Steigerung wird vor dem Hause des Selbsttagers stattfinden.

Zafers, den 11. Juni 1869.

Der Gerichtsschreiber:  
F. Richard, Notar.

## Zu verkaufen,

um am nächsten 22. Hornung 1870 anzutreten, ein zu Oberzwoyl, Gemeinde Leutlingen, Pfarrei Giffers, Kantons Freiburg, gelegenes Heimwesen, von zirka 13 Jucharten einträgliches Waid- und Ackerland und bei 4 Jucharten an Waldung, meist angrenzend, nebst schönem gut bestelltem Wohngebäude mit Scheune und Stallungen. Sich für Auskunft zu wenden an alt Ammann Chr. Doffing, in Giffers.

## Für Landwirthe.

Die beste Jauche (Gülle) erhält man von Knochen superphosphat. Man nimmt zirka 4 Pfund Superphosphat auf ein Saum Wasser, rührt es öfters durch und kann sie nach 8 Tagen gebrauchen.

Bei Jauche (Gülle), die eine Kräftigung bedarf und man deren Gährung befördern will, genügt 1 Pfd. auf ein Saum.

N. Rud. & Comp. in Kestenholz liefern Knochensuperphosphat per 100 Pfd. zu 10 Fr. franco bei dem Besteller zunächst gelegenen Eisenbahnstation.

## Zu verkaufen.

In Rechthalten (Freiburg) eine mit allem Nothwendigen versehene Apotheke. Sich anzumelden bei Geschwister Muggli in Rechthalten.

## Freiburgische landwirthschaftliche Gesellschaft.

In Folge des Beschlusses der Generalversammlung der Gesellschaft wendet hiemit das leitende Komite den Besigern und Pächtern der im Kantone gelegenen Berg-Alpen, daß eine Besichtigung der Berge derjenigen, welche es verlangen, stattfinden wird.

Diese Besichtigung betrifft die gute Vertheilung des Düngers, die Wässerung und Verbesserung des Bodens, die Ausreutung der Brombeerstauben, die Vorsichtsmaßregeln gegen Erdstürze, den guten Zustand der Gebäude und Ställe, die geschickte Versorgung des Viehes u. s. w.

Den Eigenthümern oder Pächtern, die es vor Allen verdienen, werden Preise erteilt werden.

Man kann sich von heute an bis zum 15. Juli einschreiben lassen bei:

H. Düman, Professor, in Freiburg;

Düvillard in Boll;

Wäriswoyl, Staatsbeamter, in Alsterzwoyl.

Für diejenigen, welche sich einschreiben lassen, werden aus diesen Besichtigungen keinerlei Kosten erwachsen.

Der Präsident des leitenden Komite's:  
A. Kämy von Bertigny.

Der Sekretär:  
D. Düman.

## SPANISCHE WEINE.



Der Unterzeichnete zeigt hiermit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land an, daß er soeben verschiedene Sorten ächte Spanierweine, erster Qualität, direkt von dort bezogen habe, zu deren gütigen Abnahme er sich bestens empfiehlt.

Franz Berard, Wirth,  
zu den Wollwebern (Café des Tisserands),  
Lausanneengasse.

## Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat die Ehre dem geehrten Publikum zu Stadt und Land und besonders den Hochw. Pfarrherren und Gemeindevorstehern anzuzeigen, daß er sich in dieser Stadt als Orgelbauer etablirt habe. Er empfiehlt sich daher für den Bau neuer Orgeln in allen Größen, sowie für alle vorkommenden Reparaturen etc. und hofft durch geschmackvolle und solide Arbeit das Vertrauen aller Derjenigen zu erwerben, die ihn mit ihren werthen Aufträgen beehren werden. —

Sind stets vorrätzig kleinere Orgeln, die für Kirchen den Harmoniums weit vorzuziehen sind.

Arbeit garantiert.

J. Mauracher, Orgelbauer,  
Nr. 42, bei den Vignorianern,  
(Neustadt.)

Unentbehrlich ist für jede Haushaltung die

## Mineral Seife

zum reinigen aller Arten von Holz, Farben und Metall, sowie auch Kleidungsstoffe; hauptsächlich zum Reinigen der Hände.

Preis 50 Ct. das Pfund.

Zu haben bei C. Lapp, Droguist.

## Zu verkaufen.

Aus freier Hand ein Heimwesen enthaltend 15 Jucharten Wief- und Ackerland sammt entsprechenden Gebäulichkeiten, zusammen oder einzeln zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt der Eigenthümer  
Johann Basel  
in Litzistorf bei Dödingen.

## Lehrlings-Gesuch.

Bei Joh. Herren, Schuster in Postetsmühle, kann ein gesitteter Knabe, unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 23,  
vom 10. Juni 1869.

### Bekanntmachung.

Die Finanzdirektion macht die Gemeinderäthe aufmerksam, daß, nach Vorschrift des Art. 27 des Gesetzes vom 25. November 1868, ihnen die Verpflichtung aufliegt, die Steuerpflichtigen, deren Angabe von der Bezirkskommission ist modifizirt worden, von der Niederlage der Register welche sie während der Reklamationszeit zu untersuchen das Recht haben, in Kenntniß zu setzen. Die Finanzdirektion erinnert die Steuerpflichtigen, daß die Niederlage vom 15. bis 30. Juni angeordnet worden sei, und daß jede Reklamation welche während dieser Zeit durch Vermittlung des Gemeinderaths der Bezirkskommission nicht eingehändigt worden ist, nicht angenommen werde.

Die Finanzdirektion bringt den Gemeinderäthen in Erinnerung, daß sie, nach Inhalt des Beschlusses vom 9. Juni 1862, jedes Jahr im Juni, das Verzeichniß der der Steuer unterworfenen Wägen und Fuhrwerke aufzustellen haben, welche sich auf ihrem Gebiete befinden. Indem die Formulare ausgesetzt sind, so ist die Niederlage vom 1. bis zum 15. Juli in der Gemeindefreiberei zu bewerkstelligen nach erfolgter Bekanntmachung, nachher, vom 15. bis 20. gleichen Mts. wird sie der Oberamtei mit den intervenirten Reklamationen zugesandt, und die Bezahlung der Steuer wird vom 15. August bis 15. Sept. bei den Staats-einnehmern stattfinden. Jede Reklamation wird nach dieser Niederlage von der Finanzdirektion nicht berücksichtigt. Die Gemeinden, welche die obgenannten Formalitäten nicht beobachten, werden verantwortlich gemacht wegen den Irrungen und Auslassungen, welche von der Aufstellung ihres Verzeichnisses der der Steuer unterworfenen Wägen und Fuhrwerke herrühren würden.

Der hohe Staatsrath hat der Gemeinde Wäriswoyl, am 5. Mai leztthin, eine Armentell von 80 Cent. und eine Straffentell von 40 Cent. vom laufenden, nach dem Katasterwerth, ohne Schuldenabzug, für 1869 und 1870 bewilliget. Alle Steuerpflichtigen werden demnach freundlich gebeten, ihren Antheil den Kassirern P. Nuffbaumer, für die Straffentell, und Pst. Wöschung, für die Armentell, bis Ende Juli zu entrichten; beide sind zu Eggelried wohnhaft. Nach dieser Zeit wird per 1 Fr. Steuer 5 Cent. als Verspätung gefordert werden.

### Interdiktion und Vogtschaft.

Interdiktion mit Versezung unter gerichtlicher Vogtschaft des Joseph Brünischolz, des Christoph sel., von Giffers.

### Gerichtliche Liquidation.

Gerichtliche Liquidation über die ausgeschlagene Verlassenschaft des Johannes Weibel, Johannes seligen, bei Lehen Buchbinder in Murten. Einschreibungen, in der Gerichtsschreiberei des Senebezirks bis und mit dem 31. Juli unter Androhung der Präklusion. Kollokation am 10. August, um 9 Uhr Vormittags.

Gerichtliche Liquidation über die ausgeschlagene Verlassenschaft des Peter Kramer, Samuels Sohn, von Friesels. Einschreibungen in der Gerichtsschreiberei des Senebezirks bis und mit dem 31. Juli bei Androhung der Präklusion. Kollokation am 10. August, um 9 Uhr Vormittags.

Buchdruckerei von Ph. Häcker und Comp.

Ja  
Sa  
Wie

F

Freibur

Zum  
Bundes  
zen find  
weil die  
lichen  
geleitet  
daher das  
gen, welch  
Termin fi  
verlangen.  
fällig, daß  
pöpslichen  
oft mehr  
vergift u  
Schweizer  
Herrn Vik  
Bismarck  
nach lange  
und Reise  
faßt word  
man es se  
chen, hat  
Oesterrei  
Zimmer i  
Nehliche  
Bundesra  
Gelegenhe  
gethan.

— Nach  
berathung  
Rathes el  
um eine  
die einfac  
bermünze  
ersuchen  
uß zu ge

— Lau  
die borig  
behalte  
rung der  
Wünzban  
Publikum

Wie die  
schon lezt  
Regierung  
bedrath ab  
dem Pub  
Frift für  
auszuwir

— Di  
dem Wun  
den, daß  
zerin, Fr  
eigener  
fungstode  
liehen ha